

Samstag, 23. Mai 2015

Über Werner Mays von OPAM bekommen wir einen Kontakt zum buddhistischen Mönch Metteyya Sakyaputta, der direkt nach dem Erdbeben aus Kanada nach Nepal gereist ist.

Trotz Ruhetag in Nepal ruft er uns an und zwei Stunden später treffen wir ihn im Park der City hall. Dort haben wir zusammen mit Helfern ein Lager errichtet, in dem sie übernachten. Es gibt auch ein Medikamentenzelt und ein Zelt für die Logistik.



Mich beeindruckt, zu erfahren, an welchen Orten Metteyyas Team schon geholfen hat.



Für eine Tour, die am kommenden Tag startet, sammeln sie Essen und Medikamente; gerade werden 25 kg-Pakete mit Reis geliefert.

Statt Reis in Plastiktüten zu portionieren, wie wir es zuvor zusammen mit den LIONS und den I2We Helfern vor dem GIR-Hospital gemacht haben, füllen sie Reis in Eimern mit Deckel ab, denn die Eimer sind universell nutzbar.



Idyllisch ist das Büro unter einer Plane; gekocht wird im Freien.



Wenige Stunden nachdem ich diese Aufnahme gemacht habe, bricht über Kathmandou ein fürchterlicher Sandsturm gefolgt von einem Gewitter herein. Bestimmt wird er im Camp Schäden angerichtet haben.

Was die Erdbebenopfer während der Monsumzeit brauchen, sind stabile Unterkünfte für den Übergang; die verzinkten Wellblechplatten sind eine mögliche Lösung hierfür. Metteyya erzählt uns, dass 12 solcher Platten, die 30 Quadratmeter Fläche ergeben, nur ca. 55 Euro kosten. Daraus ließe sich eine stabile Gemeinschaftswohnung für mindestens 10 Personen bauen.

Auch wenn sich viele Nepal-Freunde schwer damit tun, die Landschaft in den Bergen wird sich verändern. Statt der naturfarbenen Lehmziegelhäuser mit Strohdach werden nun die Dächer im Sonnenlicht glitzern und Planen und Zelte werden als sichtbare Farbtupfer die Berge bunt erstrahlen lassen. Aber es geht nun zunächst um die Menschen und um praktische Lösungen für sie.

Wir werden dem Camp morgen, am Sonntag, wenn der Zoll so gnädig ist, ein PAUL-System bringen können, das OPAM über GESINAS gespendet hat.

Metteyya wird dann hier vor Ort sauberes Trinkwasser produzieren, denn seit gestern bekommen sie keines mehr und müssen ihr Wasser täglich in Plastikflaschen für ein paar hundert Menschen kaufen.

Nach ungefähr 6 Monaten, soll das PAUL-System in den Süden nach Lumbini gebracht werden.

GESINAS wird zusammen mit OPAM Metteyya helfen, direkt in Lumbini BioSandFilter herzustellen und sie dort aufzubauen.

Mehr Informationen: [www.gesinas.net](http://www.gesinas.net)

